

**PREMIERE: Putzfimmel nahe am Wahnsinn**

## **Kleines Theater Falkensee mit der turbulenten Komödie „Ein ungleiches Paar“**

*FALKENSEE* - Sie war Kammermädchen und Clown, Jokaste und Saturn, alte Jungfer und junge Witwe – Christina Sellenthin ist Falkenseer Theater-Urgestein. In dem neuen Stück des Kleinen Theaters Falkensee gibt sie die fitnessbewegte Vera, die mehr vom Treppensteigen als vom Gehirnjogging hält. Sie ist eine von acht schrägen Typen, die sich in der Komödie „Ein ungleiches Paar“ auf dem Bühnensofa austoben. Am Freitag hatte das Stück im Becher-Kulturhaus Premiere. Auch die anderen drei Veranstaltungen am Wochenende waren gut besucht oder ausverkauft.

Amateurtheater auf hohem Niveau – das findet in Falkensee seit den 60er-Jahren seine Liebhaber. Und die wachsen offensichtlich nach. Ein Blick ins Publikum zeigte: Etlich junge Leute waren gekommen und hatten viel Spaß.

Regisseur Sebastian Eggers hatte die sechs Frauen und zwei Männer gut vorbereitet. Fast schon klischeehaft: Auf der Generalprobe ging manches schief, auf der Premiere lief's umso besser. Die Schauspieltruppe hatte das Stück in der letzten Woche noch einmal gekürzt und gewürzt. 90 temporeiche, pointengeschmückte Minuten kamen auf die Bühne, das Publikum ließ sich vom Flair der Boulevardkomödie schnell anstecken, ihm entging nicht eine Pointe und nicht ein Lacher.

Den Akteuren selbst war der Spaß anzumerken, mit dem sie auf der Bühne agierten. Als spielten sie sich in einen Rausch – da wurde gewitzelt, gestichelt, genörgelt, gestaunt, geweint, genervt. Und viel gegessen und getrunken. Die Regel „Mit vollem Mund spricht man nicht“ war außer Kraft gesetzt und das verlangte höchste Konzentration für ein leicht anmutendes Spiel.

In den Hauptrollen spielten – wie schon in der Vorjahresproduktion – Katharina Kusch und Anke Gutendorf. Sie gaben das Paar Olive und Florence, deren Freundschaft auf eine harte Probe gestellt wird, nämlich dann, als die ordnungsfanatische Florence scheidungsbedingt bei Olive einzieht, die streift jedoch eher schlampig und lustbetont durchs Leben. Da prallen Welten aufeinander, nicht nur, was den Einsatz von Raumluft-Verbesserungsspray betrifft. Schöne Szene: Wie die Freiheitsstatue steht Putz-Florence da, statt der Fackel hält sie eine Spraydose in der Hand; nach einem kurzen stolzen Moment entlädt sich eine Wolke Duftchemie auf die Freundinnen.

Katharina Kusch und Anke Gutendorf konnten ihren Figuren manche Facette verleihen, die anderen Rollen waren eher auf feste Typen festgelegt. Aber die wurden mit Power und Lust gespielt. So war der stärkste Teil der Inszenierung derjenige, in dem sich die sechs Frauen zur Weiberrunde mit Trivial-Pursuit-Spielen zusammenfinden. Jede Rolle hat ihr Profil, das die Amateurmimen bestens herausarbeiten: die fitnessüberspanne Vera von Christina Sellenthin, die Polizistin Mickey von Steffi Schieferdecker zwischen Pflichtbewusstsein und Chipstüte, die

lebenslustige Pralinenvernichterin Renée von Regina Bieler und die Frusttrinkerin Sylvie wird von Katja Bremer gegeben.

Die Dialoge sind witzig – Neil Simon hatte das Stück geschrieben, das in der Verfilmung mit Walther Matthau und Jack Lemon 1968 weltberühmt wurde. Und siehe da: Das Stück funktioniert auch in der Weibervariante. Die Falkenseer haben es bewiesen. Am Ende waren viele Fragen beantwortet, auch diese: Wie oft hat ein Pinguin im Jahr Sex?

Nach der erfolgreichen Premiere gönnen sich die Falkenseer diesmal nur eine kurze Pause, bereits in vier Wochen wollen sie an ein neues Stück gehen. Das soll dann früher als gewohnt premierenreif sein, feiert doch Falkensee Ende September/Anfang Oktober 2011 das Jubiläum „50 Jahre Stadtrecht“. Und das nicht ohne Theater. (Von Marlies Schnaibel)